

Was offensichtlich auffällt, ist das Spielkarten ein dominanter Bestandteil der Inszenierung sind. Warum?

„Spielkarten stehen für mich symbolhaft für Taschenspielertricks. Es gibt keine „echte“ Magie, sondern nur Show und Täuschung, à la David Copperfield. Prosperos Macht ist ohne den Luftgeist Ariel ziemlich gering und beschränkt sich nur auf das kleine Eiland mitten im Nirgendwo. Seine Position auf der Insel hat Prospero ohnehin eher durch glückliche Fügung erlangt als durch Können. Er ist zwar der Kopf hinter den Geschehnissen des Abends, aber ohne Ariels Hilfe hätte er nichts von alle dem vollbringen können. Ihn deswegen mit simplen Tricks auszustatten, die meistens ziemlich durchschaubar sind, hielt ich deswegen für angebracht.“

Auffällig ist auch das edle, dunkle Kostümbild der Inszenierung...

„Die Magier-Thematik soll sich durch das ganze Stück ziehen. Die Eleganz von Zauberern war dabei für mich eine große Inspiration. Außerdem sollte das Kostüm nicht im Vordergrund stehen, sondern den Spielern Raum zur Entfaltung geben. Der ganz aufmerksame Zuschauer wird übrigens feststellen, dass man anhand eines bestimmten Accessoires die Gruppenzugehörigkeit der jeweiligen Figur innerhalb der Inszenierung nachvollziehen kann.“

Warum Shakespeare?

„Shakespeare ist für mich zeitlos. Die Probleme der Figuren sowie die grundsätzlichen menschlichen Erfahrungen und Konflikte, die Hauptbestandteil seiner Stücke sind, gelten heute wie damals – auch wenn die Ständegesellschaft nicht mehr so ausgeprägt ist. Gerade das Streben nach Macht ist auch heute noch ein wahnsinnig spannendes Motiv, weil es einem tagtäglich begegnet.“

Ist die alte Sprache nicht hinderlich in einer derartig zeitgenössisch anmutenden Inszenierung?

„Hinderlich würde ich die Sprache nicht nennen, sondern eher wunderschön. Auch wenn der Zuschauer vielleicht ein paar Minuten braucht, um sich an sie zu gewöhnen. Aber als Reibungspunkt ist sie zentral, da sie permanent daran erinnert, dass das Stück bereits vor 400 Jahren uraufgeführt wurde.“

(Das Interview führte Alexandra Varnay)



theater
INC. Darmstadt

Der Sturm

von William Shakespeare

In der Übersetzung von Franz Dingelstedt

Premiere am 03.05.2019 // Theater Moller Haus

Es spielen:

Prospero, rechtmäßiger Her-	Marvin Glock
Miranda, seine Tochter	Katrina Lambart
Ariel, ein Luftgeist	Mieke Kaupp
Caliban, Prospero's Sklave	Yannic Blauert
Alonso, König von Neapel	Cedric Daniel
Ferdinand, sein Sohn	Johan Schommartz
Antonio, Prospero's Bruder /	Florian Gatzweiler
Sebastian, Alonso's Bruder	Sascha Pogorelov
Gonzalo, Alonso's Diener	Niklas Neureuther
Stephano, ein Gastwirt	Matthias Pitton
Trinculo, ein Trinker	Ron Leon Hütten
Adrian (Live-Musik)	Johannes Pitton
Francisco (Live-Musik)	Finn Krug

*„Wir sind aus solchem Stoff wie Träume sind,
und unser kleines Leben ist von einem Schlaf umringt.“*

Irgendwo in der Südsee: Eine Schiffscrew samt König Alonso von Mailand, sein Sohn und Thronerbe Ferdinand, sowie Herzog Antonio von Mailand samt Gefolge stranden aufgrund eines schweren Sturms auf einer einsamen Insel. Durch den Sturm getrennt erreichen die Gestrandeten an unterschiedlichen Stellen die Insel und wähen die jeweils anderen teilweise im Sturm verunglückt. Anstatt in Trauer zu verfallen, versuchen die meisten sich die aktuell unübersichtliche Situation zu Nutze zu machen und die eigene Macht zu steigern. Die Gestrandeten haben allerdings nicht damit gerechnet, dass die ach so unbewohnt anmutende Insel das neue Zuhause des lange-verschollenen und inzwischen zum Magier gewordenen Herzogs Prospero von Mailand und seiner Tochter Miranda ist. Zusammen mit dem Luftgeist Ariel hat Prospero den Sturm heraufbeschworen, der zum Stranden des Schiffes geführt hat. Als heimlicher Lenker der gesamten Handlung sorgt er dafür, dass trotz aller widrigen Intrigen der Gestrandeten, er letztendlich gute Aussichten hat, seine alte Machtposition wieder zu erlangen. Ob die währenddessen entstehende Liebesverbindung zwischen Ferdinand und Miranda auch von Prospero initiiert oder nur ein glücklicher Zufall ist, dass seine Tochter und der Königssohn sich verlieben, bleibt der Wertung des Zuschauers überlassen.

Regie, Bühne & Kostüme	Marvin Heppenheimer
Dramaturgie	Alexandra Varnay
Regieassistenz	Klaudia Wilk
Maske	Aileen Risch, Klaudia Wilk
Technische Leitung	Pascal Kaippel
Schneiderei	Kirsten Justus